



Giannina Wedde

In winterweißer Stille ★★★★★

Ein Begleiter durch die dunkle Jahreszeit

Vier Türme 2021 · 191 S. · 18.00 · 978-3-7365-0406-6

Auch wenn uns der Titel und die Buchgestaltung an Weihnachten erinnern und die alte Sehnsucht nach weißen Weihnachten aufleben lassen, handelt es sich hier eigentlich nicht um ein Weihnachtsbuch. Vielmehr will uns das Buch auf poetische und kontemplative Weise durch den Winter begleiten, vom November bis zum Übergang zum Frühjahr. Da aber die Advents- und die Weihnachtszeit zum Winter dazu gehören, werden wir, auch wenn davon ausdrücklich kaum die Rede ist, auch durch diese Zeit begleitet. Wenn auch nicht auf die übliche Weise.

In wenigen Prosatexten – keinen Geschichten, sondern Betrachtungen – und vielen Gedichten geht es um Dunkelheit, Stille, Warten, Rückzug, Loslassen und immer wieder um die Natur, die uns das alles vormacht. Für uns Menschen in der heutigen Zeit ist das schwer geworden, geht doch die Geschäftigkeit weiter, können wir es doch mitten in der Nacht taghell haben, und wirklich still wird es auch kaum. Auch wenn uns manche Weihnachtsbücher weismachen wollen, „das ist die stillste Zeit im Jahr“, wissen wir doch, dass das überhaupt nicht stimmt. Aber die Sehnsucht danach ist doch da und trotzdem sind wir im Winter verändert. Wenn wir uns das bewusst machen, darüber nachdenken und nachfühlen, können wir das vertiefen, der Schwermut entkommen und im Gegenteil auf positive Weise zu uns selber und damit zu Kraft, Mut und Dankbarkeit kommen.

Dieser „Begleiter durch die dunkle Jahreszeit“ nimmt uns nicht an die Hand, wie das spirituelle Adventskalender tun, geht nicht kalendarisch, nicht chronologisch vor, sondern wir müssen uns die Texte selber, in eigener Reihenfolge suchen. Auch wenn viel von der Natur die Rede ist, uns Winterbilder mit Schnee, Eis, Raureif, mit Struktur statt Farben, vor Augen geführt werden, geht es doch um unsere Innerlichkeit. Das Wesen des Winters soll sich auf uns übertragen: „Der Winter hat keine Eile, denn alle guten Dinge brauchen Zeit ...“.

Die Worte: „Mensch werde wesentlich“ von Angelus Silesius fallen mir dabei immer wieder ein. Und tatsächlich geht es Giannina Wedde um eine Erneuerung der Mystik, eine moderne Alltagsmystik, die ganz überkonfessionell ist und auch Menschen ansprechen kann, die keiner Konfession angehören oder einer anderen Glaubensrichtung.

Jeder, der sich in dieses Buch vertieft und damit durch den Winter geht, wird das wohl anders erleben. Diese Gedichte liest man nicht mal eben schnell und schon gar nicht hintereinanderweg, nicht jedes Gedicht wird uns in jedem Moment ansprechen. Manchmal aber springt einen ein einzelner Satz geradezu an, ein ganz unverbrauchtes, bislang also unbekanntes Bild, das aber den vertrauten Bildern der Natur entspricht, berührt uns und bringt uns weiter. Es lohnt sich, sich mit jedem einzelnen Gedicht, mit Zeit und Ruhe und ohne bestimmte Erwartungen auseinanderzusetzen – falls das der richtige Ausdruck dafür ist. Vielleicht besser: auf sich wirken zu lassen. Auch wenn dann am Ende des Winters noch Gedichte übrig sind; der nächste Winter kommt bestimmt. Der braucht zwar nicht unbedingt neue Gedichte – Rituale sind Wiederholungen und daraus erwächst Vertrautheit – aber manchmal darf es auch etwas Neues sein, so wie dieses Winterbuch für viele etwas ganz Neues ist.